



Leitfaden zum Modellprojekt

Gemeinsam vor Ort Zukunft gestalten – Kommunale Entwicklungsbeiräte



HUMBOLDT-VIADRINA
Governance Platform

Wozu dient dieser Leitfaden?

Liebe Partnerkommunen,

mit dem Modellprojekt *Gemeinsam vor Ort Zukunft gestalten – Kommunale Entwicklungsbeiräte* begeben wir uns gemeinsam, Sie als Partnerkommunen und wir als Berlin Governance Platform, in einen Lernprozess, bei dem wir ein neues Format der kommunalen Beteiligung ausprobieren.

Finanziert von der Bundeszentrale für politische Bildung erproben wir das Potential eines Kommunalen Entwicklungsbeirates. Dabei leitet uns die zentrale Frage, ob ein solches Format zur Stärkung der lokalen Demokratie und der Entwicklung innovativer und nachhaltiger Strategien im Umgang mit zukunftsrelevanten Herausforderungen beitragen kann.

Wir knüpfen gemeinsam an unterschiedliche Ausgangssituationen, Vorerfahrungen und Themen an. Daher werden sich die Prozesse an einigen Stellen unterscheiden und flexibel an die Bedarfe vor Ort anpassen. Als Berlin Governance Platform möchten wir Ihnen für den gesamten Prozess möglichst viel Orientierung und Unterstützung bieten, um einen Kommunalen Entwicklungsbeirat effizient und erfolgreich umsetzen zu können. Neben der direkten Prozessbegleitung geben wir Ihnen dafür diesen Leitfaden an die Hand. Er soll Ihnen einen ersten Überblick und einige praktische Anregungen für die Planung und Umsetzung Ihres Kommunalen Entwicklungsbeirates geben.

Fühlen Sie sich herzlich eingeladen mit uns gemeinsam die Idee der Kommunalen Entwicklungsbeiräte mit Leben zu füllen!

Dominique Pannke

Giulia Fellin

Laura Gerards Iglesias

PROJEKTTEAM DER BERLINER GOVERNANCE PLATFORM



INHALTSVERZEICHNIS

1.	Der Ansatz Kommunalen Entwicklungsbeirats	
1.1	Warum Kommunale Entwicklungsbeiräte?	3
1.2	Was ist ein Kommunaler Entwicklungsbeirat?	4
IM FOKUS	Moderierter Dialog als Wegbereiter	5
2.	Das Modellprojekt: Gemeinsam vor Ort Zukunft gestalten	
2.1.	Ziele und Ablauf des Modellprojekts	6
2.2.	Die Rollen und Aufgaben im Modellprojekt	7
IM FOKUS	Die Rolle des Moderationsteams	10
IM FOKUS	Die Steuerungsgruppe als Planungsteam	11
3.	Die Planungsphase	
3.1.	Die Aufgaben der Steuerungsgruppe	12
IM FOKUS	Die Ansprache der Beirät*innen	13
3.2.	Logistik und Kommunikation	15
4.	Öffentlichkeitsarbeit und Öffentlichkeitsbeteiligung	
ANNEX 1	Checkliste Planung und Logistik	18
ANNEX 2	Planung Kommunikationsstrategie	19
ANNEX 3	Textbausteine Öffentlichkeitsarbeit	20

1. Der Ansatz Kommunalen Entwicklungsbeirat

1.1. Warum Kommunale Entwicklungsbeiräte?

Die Demokratie in Deutschland ist in einer Glaubwürdigkeitskrise. Laut der Allensbach-Umfrage aus dem Frühjahr 2022 haben ein Drittel der Bürger*innen in Deutschland den Eindruck in einer „Scheindemokratie“ zu leben, in der „die Bürger nichts zu sagen hätten“. Die Ursachen sind vielschichtig. Die Entscheidungsfindung in der Mehr-Ebenen-Demokratie ist komplex und häufig wenig transparent. Zuständigkeiten und Entscheidungsverantwortung von Kommunen, Bundesländern, Nationalstaat und EU sind schwer erkennbar und kontrollierbar. Die freien, deregulierten Märkte überlagern demokratische Prozesse und die Politik ist nicht mehr so stark wie früher über Parteien und Gewerkschaften in der Gesellschaft verankert.

Gleichzeitig stehen wir aufgrund des Klimawandels sowie weiterer akuter Krisen vor massiven Veränderungsprozessen. Diese müssen mit breit getragenen, nachhaltigen und effizienten Strategien angegangen werden. Schnell droht sonst die Gefahr, Antworten auf komplexe Fragen in einfachen Lösungen zu suchen. Der Aufschwung des Populismus in liberalen Demokratien zeigt, wie fragil demokratische Strukturen und deren Kultur sind. Darüber hinaus nimmt die soziale Komplexität in heterogenen Gesellschaften zu. Bürger*innen sind gebildeter und kritischer. Das ermöglicht ein aktiveres Gestalten der Gesellschaft und erhöht die Problemlösungskompetenz. Gleichzeitig macht es die Integration der verschiedenen Interessen und die Konsensfindung komplizierter.

An dieser Stelle kommen Kommunen ins Spiel.

Kommunen stellen den lebendigsten Ort der Demokratie dar. Auswirkungen globaler Herausforderungen, Konflikte und Polarisierung sind hier spürbar und müssen hier konkret beantwortet werden. Gleichzeitig wird Demokratie auf der kommunalen Ebene greifbar und erlebbar. Hier kann Kritik am demokratischen System aufgenommen werden und hier ist Teilhabe und Selbstwirksamkeit erfahrbar. Dies bringt uns als Governance Plattform zu dem Schluss, dass Demokratie auf der kommunalen Ebene dringend gestärkt werden muss. Damit Menschen wieder Vertrauen in die Demokratie fassen, braucht es verlässliche Erfahrungen des Gelingens und des aktiven Gestaltens des eigenen Lebensumfeldes. Es geht darum, den Negativzirkel des Kontrollverlustes in einen positiven Zirkel der Selbstwirksamkeit umzukehren. Darüber hinaus braucht es Menschen, die die Fähigkeit haben gemeinsam zu denken, und über geeignete Gelegenheiten verfügen, über Sektoren hinaus zu kooperieren.

Nur so entstehen die Kreativität und Klugheit, die unsere Demokratie und die sozial-ökologische Transformation brauchen. Daraus speist sich unsere Motivation, den Ansatz der Kommunalen Entwicklungsbeiräte einzubringen, um demokratische Prozesse zu stärken und in ihnen nachhaltige Strategien im Umgang mit den lokalen Auswirkungen globaler Herausforderungen zu entwickeln.

1.2. Was ist ein Kommunalen Entwicklungsbeirat?

In den letzten Jahrzehnten wurden zahlreiche Formate der Beteiligung für Bürgerinnen und Bürger entwickelt und erprobt.¹ Der Ansatz des Kommunalen Entwicklungsbeirates baut auf diesen Lernerfahrungen auf. Gleichzeitig ist der Kommunale Entwick-

lungsbeirat in seiner speziellen Zusammensetzung und Ausrichtung ein Novum. Der Ansatz setzt sich aus vier Elementen zusammen, die im Modellprojekt hinsichtlich Ihrer Umsetzbarkeit und Wirksamkeit überprüft werden sollen.

¹ „Die Qualität der Kommunalen Entwicklungsbeiräte orientieren wir unter anderem an den Qualitätsstandards des Netzwerk Bürgerbeteiligung. Siehe: Zehn Anforderungen an gute Bürgerbeteiligung, Netzwerk Bürgerbeteiligung

MULTI-STAKEHOLDER-ANSATZ

Im Entwicklungsbeirat sitzen Vertretungen der Politik (mit Verwaltung), der Wirtschaft und der organisierten Zivilgesellschaft, zu der auch einzelne Bürger*innen gezählt werden.

Aus dem Multi- Stakeholder-Ansatz ergibt sich zudem die Besonderheit, dass Gewählte (Stadt-/ Gemeinderat*innen), Nicht-Gewählte und Mitarbeitende der Verwaltung als gleichberechtigte Beirat*innen zusammenarbeiten.

INSTITUTIONALISIERUNG

Entwicklungsbeiräte sind eine institutionalisierte Ergänzung zu den gewählten Gremien. Die Inhalte und Fragestellungen beschäftigen sich mit der nachhaltigen Entwicklung der gesamten Kommune.

Der Modus zur mittel- und langfristigen Setzung der Themen sowie zur Dauer der Besetzung der Beirat*innen ist bisher nicht festgelegt und kann in den Kommunen entwickelt werden.

In **KOMMUNALEN ENTWICKLUNGSBEIRÄTEN** beraten Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft über die Zukunftsentwicklung der Kommune und erarbeiten konkrete Handlungsempfehlungen für lokale Entscheidungsgremien.

BERATUNGSFUNKTION FÜR GEMEINDE-/STADTRAT

Entwicklungsbeiräte sind eine Ideenschmiede, in der die Beirat*innen gemeinsam über konkrete Entwicklungsschritte zur nachhaltigen Entwicklung der Kommune beraten. Diese werden als Empfehlungen an den gewählten Gemeinde-/ Stadtrat weitergegeben. Da die Entscheidungsbefugnis bei den demokratisch gewählten Gremien bleibt, ist der Kommunale Entwicklungsbeirat kein Ersatz, sondern eine deliberative Ergänzung im repräsentativen System.

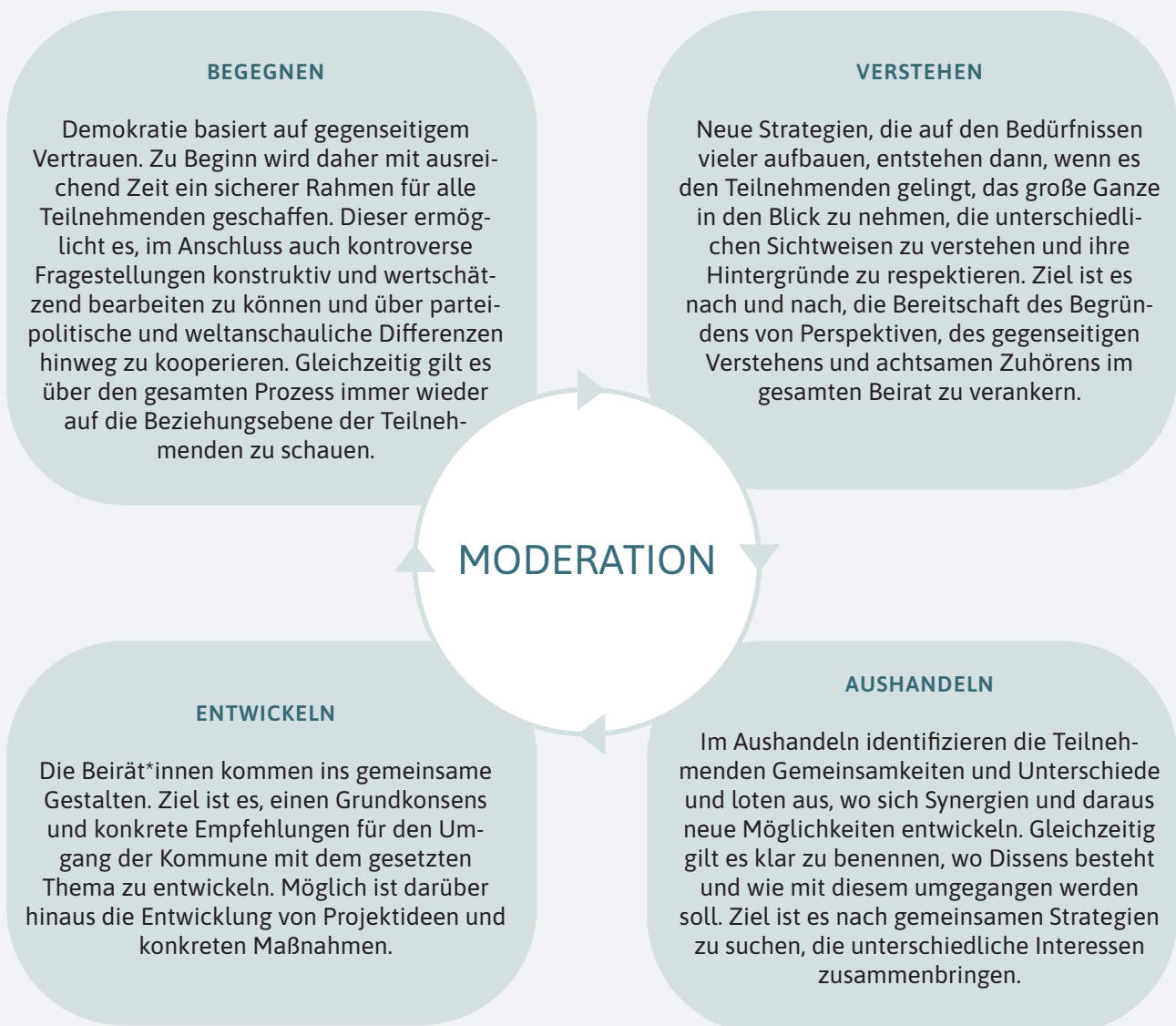
MODERIERTER DIALOG

Entwicklungsbeiräte entwickeln Empfehlungen im Dialog. Vertrauensvoller Kontakt, gegenseitiges Zuhören und Verstehen stehen im Fokus, um auf Basis dessen zu gemeinsam getragenen, nachhaltigen Strategien zu kommen. Hierfür braucht es ein starkes Moderationsteam, das das Mandat hat, methodisch zu gestalten und den achtsamen Austausch zu befördern.

Moderierter Dialog als Wegbereiter

Eine funktionierende Demokratie braucht Beziehungsarbeit – deswegen nimmt die Art und Weise „wie“ im Kommunalen Entwicklungsbeirat miteinander gearbeitet wird, eine große Rolle ein. Dafür arbeitet der Kommunale Entwicklungsbeirat prozess- und ergebnisorientiert. Das bedeutet, dass neben dem Fokus auf der Erarbeitung von handfesten

Ergebnissen auch der gemeinsame Prozess als solches reflektiert wird und Zeit beansprucht kann. Der Dialogprozess des Kommunalen Entwicklungsbeirates basiert auf den vier Elementen: Begegnen, Verstehen, Aushandeln und Entwickeln. Diese werden getragen durch eine professionelle Begleitung eines Moderationsteams



INHALTE

2.1. ZIELE UND ABLAUF DES MODELLPROjekTS

2.2. DIE ROLLEN UND AUFGABEN IM MODELLPROJEKT

IM FOKUS DIE ROLLE DES MODERATIONSTEAMS

IM FOKUS DIE STEUERUNGSGRUPPE ALS PLANUNGSTEAM

2. Das Modellprojekt: Gemeinsam vor Ort Zukunft gestalten

2.1. Ziele und Ablauf des Modellprojekts

Gemeinsam mit Ihnen als Partnerkommunen möchten wir Kommunale Entwicklungsbeiräte ausprobieren und weiterentwickeln sowie gleichzeitig Ihre lokale Beteiligungskompetenz stärken. Das alles geschieht in einem gemeinsamen Lernraum, in dem Sie sich als Kommunen vernetzen

und austauschen können. Gleichzeitig ist uns wichtig, stets auf die individuellen Bedürfnisse einer jeden Kommune einzugehen, um passende, kontext-spezifische Wege in jeder Kommune zu entwickeln und einzuschlagen.

WAS PASSIERT IN DER KOMMUNE?

Auftakttreffen in der Kommune:
Einbeziehung Stadtverordnete (falls noch nicht erfolgt)

Aufbau Steuerungsgruppe

Treffen der Steuerungsgruppe:

- Auswahl Moderationsteam
- Auswahl Teilnehmende
- Konkretisierung Fragestellung
- Zeitplanung

Öffentlichkeitsarbeit
Logistik
Teilnahmewerbung

Einladung der Teilnehmenden

1. Sitzung des Entwicklungsbeirates
2. Sitzung des Entwicklungsbeirates

Einbeziehung der Gemeinde-/ Stadtgesellschaft

3. Sitzung des Entwicklungsbeirates
4. Sitzung des Entwicklungsbeirates

Übergabe der Empfehlungen an Gemeinde-/Stadtrat

Rückmeldung des Gemeinde-/Stadtrat zum Umgang mit Ergebnissen

WAS PASSIERT KOMMUNENÜBERGREIFEND?

JUNI 2022

7.6.22 09.00-12.00h Digitale Auftaktveranstaltung

AUGUST 2022

31.8. – 3.9.22
Grundlagenfortbildung für Moderationsteams und
Koordination in Berlin

OKTOBER 2022

Supervisionssitzungen für Moderationsteams

JANUAR 2023

Vertiefungsfortbildung für Moderationsteams
Supervisionssitzungen für Moderationsteams

OKTOBER 2023

Abschlussworkshop in Berlin mit Moderation,
Koordination und Verwaltungsleitungen

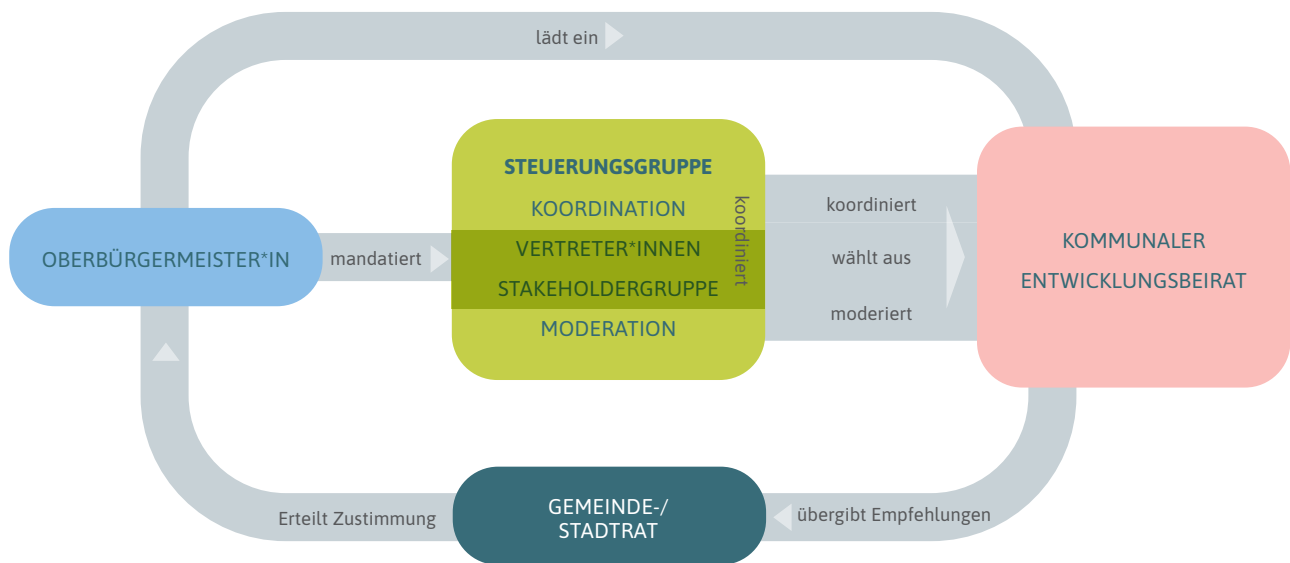
DEZEMBER 2023

Abschluss des Modellprojektes mit Publikation

2.3. Die Rollen und Aufgaben im Modellprojekt

Der Erfolg eines Kommunalen Entwicklungsbeirates hängt von einem guten Zusammenspiel und einer klaren Verantwortungsverteilung unter den gestal-

tenden Akteur*innen ab. Im Folgenden werden die verschiedenen Rollen rund um den Kommunalen Entwicklungsbeirat und deren Aufgaben dargestellt.



Begleitung durch das Team der Governance Plattform

Während des gesamten Prozesses steht jeder Partnerkommune eine Prozessbegleiterin der Governance Plattform zur Seite. Die Aufgaben umfassen:

- Beratung Koordination
- Begleitung und Unterstützung Moderationsteam
- Co-Moderation der Treffen der Steuerungsgruppe
- Beratung Öffentlichkeitsarbeit

Welche Rollen nehmen die Verwaltungsleitung und der gewählte Rat ein?

Der/die Bürgermeister*in

ermächtigt den Kommunalen Entwicklungsbeirat zum Handeln, durch:

- Einholen der Zustimmung des gewählten Rats
- Mandatierung der Steuerungsgruppe
- Einladung der Teilnehmenden
- Teilnahme an Auftakt- und Abschlussveranstaltung des Modellprojektes
- Gewährleistung des Informationsflusses aus dem Entwicklungsbeirat in den gewählten Rat

Der gewählte Rat

ermöglicht die politische Wirksamkeit der Arbeit des Kommunalen Entwicklungsbeirats, durch:

- Zustimmung zu Beginn des Prozesses zu der Aufsetzung des Entwicklungsbeirates
- Entsendung von Ratsmitgliedern in den Entwicklungsbeirat
- Befassung mit den Ergebnissen des Beirats nach Übergabe der Empfehlungen
- Rückmeldung zum Umgang mit den Ergebnissen zwei Monate nach der letzten Sitzung

Welche neuen Rollen entstehen?

Die Steuerungsgruppe

plant die inhaltliche Gestaltung des Kommunalen Entwicklungsbeirates, durch:

- Konkretisierung der Fragestellung
- Auswahl des Moderationsteams
- Auswahl der Beirät*innen
- Erstellung Zeitplanung der Sitzungen des Kommunalen Entwicklungsbeirats
- Beratung des Moderationsteams zum Ablauf der Sitzungen

Darüber hinaus: Teilnahme am Entwicklungsbeirat

Die Beirät*innen

sind für die Inhalte des Prozesses im Entwicklungsbeirat verantwortlich, durch:

- Aktive Teilnahme an allen Sitzungen
- Erarbeitung von Empfehlungen für den Stadt-/Gemeinderat

Die Koordinator*innen

koordinieren die Umsetzung des Entwicklungsbeirats, durch:

- Koordination und Moderation der Steuerungsgruppe
- Logistik und Finanzplanung
- Dokumentation der Sitzungen
- Koordinierung der Öffentlichkeitsarbeit
- Anlaufstelle für interne und externe Rückfragen
- Reflektionspartner*in für Moderation
- Teilnahme an kommunenübergreifenden Veranstaltungen des Modellprojektes
- Unterstützung der/des Bürgermeister*in bei Kommunikation gegenüber Gemeinde / Stadt

Die Moderator*innen

gestalten den methodischen Ablauf der Sitzungen des Entwicklungsbeirates, durch:

- Teilnahme an Sitzungen der Steuerungsgruppe
- Methodische Prozessplanung für alle Sitzungen des Entwicklungsbeirats
- Moderation der Sitzungen mit Unterstützung der Prozessbegleitung
- Teilnahme an Moderationstrainings, Supervision und Abschlussveranstaltung

IM FOKUS

Die Rolle des lokalen Moderationsteams

Das Moderationsteam gestaltet den methodischen Ablauf des Kommunalen Entwicklungsbeirates und moderiert die Sitzungen. Es besteht aus zwei Personen aus der Kommune, die das Vertrauen der Teilnehmenden genießen und Interesse haben, den Prozess zu gestalten. Das Moderationsteam unterstützt alle Beteiligten darin, in einen vertrauensvol-

len Kontakt, einen konstruktiven Austausch und zu gemeinsamen Ergebnissen zu kommen. In allen Aufgaben wird das Moderationsteam von der Prozessbegleiterin der Governance Platform unterstützt. In enger Abstimmung ist das Moderationsteam zudem mit der Koordination, die sich mit Ihnen hinsichtlich der logistischen Fragen abstimmt.

ZU WAS VERPFLICHTEN SICH MODERATIONSTEAMS?

- Moderation des Kommunalen Entwicklungsbeirates während der Laufzeit des Modellprojektes
- Inhaltliche, methodische Planung der vier Sitzungen des Kommunalen Entwicklungsbeirates
- Teilnahme an Fortbildungen: 31.8.-3.9.22 in Berlin, zwei Tage im Januar 2023
- Teilnahme an regelmäßigen, digitalen Supervisionssitzungen

WELCHE UNTERSTÜTZUNG ERHALTEN DIE MODERATIONSTEAMS?

Die Prozessbegleitung der Governance Platform berät und begleitet das Moderationsteam über den gesamten Zeitraum. Gemeinsam mit der Prozessbegleitung erarbeitet das Moderationsteam die Ablaufpläne der Sitzungen. In den Sitzungen ist die Prozessbegleitung anwesend und kann bei Bedarf einzelne Teile der Moderation übernehmen. Ziel ist jedoch

immer, dass das lokale Moderationsteam den Prozess maßgeblich gestaltet. Sollten sich im Rahmen des Kommunalen Entwicklungsbeirates besondere Anforderungen im Gruppenprozess ergeben, die eine spezifische Qualifikation brauchen, wie z.B. Konfliktbearbeitung, kann eine externe Moderation für einen begrenzten Zeitraum hinzugezogen werden.

WAS SOLLTE EINE MODERATION BEREITS MITBRINGEN?

- Verankerung und Vernetzung in der Kommune
- Bereitschaft und innere Haltung, alle Beteiligten mit ihren Interessen als gleichwertig zu respektieren und Ihnen Raum geben zu wollen
- Freude vor großen Gruppen zu stehen
- Erste eigene Moderationserfahrung

Die Steuerungsgruppe als Planungsteam

Die Steuerungsgruppe übernimmt viel Verantwortung in der Prozessgestaltung, weshalb es sich lohnt, Zeit in die Auswahl und den Aufbau der Steuerungsgruppe zu investieren. Je mehr diese Gruppe eine positive Einstellung zu dem Prozess mitbringt, Perspektivenvielfalt widerspiegelt, eine vertrauensvolle Zusammenarbeit entwickelt und bereit ist, gemeinsam für den Kommunalen Entwicklungsbeirat Verantwortung zu übernehmen, desto eher wird er ein Erfolg.

Konkret sollten in der Steuerungsgruppe diejenigen aus Politik und Verwaltung vertreten sein, die den Gestaltungsspielraum der Fragestellung klar definieren und mitbestimmen können. Von Seiten der

Verwaltung sollten zudem alle Personen involviert sein, die für Logistik und Öffentlichkeitsarbeit zuständig sind. Aus dem Bereich der Wirtschaft und Zivilgesellschaft ist es wichtig, integre und gut vernetzte Persönlichkeiten auszuwählen, die Zugang zu verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen in der Kommune haben und somit das Vertrauen der Einwohner*innen und potenziellen Teilnehmenden in den Prozess stärken können. Die Auswahl der Steuerungsgruppe erfolgt durch die Verwaltungsleitung, die dabei von der Koordination und der Prozessbegleitung der Governance Plattform beraten wird. Das Moderationsteam stößt erst nach seiner Auswahl durch die Steuerungsgruppe dazu.

KERNINFORMATION ZU STEUERUNGSGRUPPE

- Besteht aus 5-7 Personen: Koordination, Moderationsteam und 2-3 Personen aus Politik, Wirtschaft, Zivilgesellschaft.
- Trifft sich in der Planungsphase ca. fünf Mal à 2-3 Stunden
- Sitzungen werden von der Koordination mit Unterstützung der Prozessbegleitung geplant und moderiert
- Entscheidungen werden im Konsens getroffen

TEILNAHMEVORAUSSETZUNGEN

- Personen aus unterschiedlichen Stakeholdergruppen
- Zeitliche Ressourcen
- Volle Unterstützung für das Vorhaben Kommunalen Entwicklungsbeirat

WICHTIGE FRAGEN FÜR DIE AUSWAHL DER STEUERUNGSGRUPPE:

- *Wer aus der Verwaltung kann zur Klärung/ Öffnung des Gestaltungsspielraums bezgl. des Themas beitragen?*
- *Wer übernimmt die Logistikplanung und Öffentlichkeitsarbeit?*
- *Welche Personen aus Politik, Zivilgesellschaft, Wirtschaft sind gut vernetzt innerhalb der jeweiligen Stakeholder-Gruppen und bringen eine Offenheit für Dialog und der Fragestellung mit?*
- *Wer hat großes Interesse an Veränderungsprozessen hinsichtlich des gewählten Themas?*

3. Die Planungsphase

3.1. Aufgaben der Steuerungsgruppe

Für die Steuerungsgruppe stehen in der Planungsphase die folgenden Aufgaben an:

- A) Die Auswahl des Moderationsteams,
- B) Die Konkretisierung von Zielsetzung und Fragestellung,
- C) Die Erstellung eines Zeitplanes sowie
- D) Die Auswahl der Beirät*innen.

Im Folgenden werden die Aufgaben näher beleuchtet. Alle Schritte werden durch die Prozessbegleitung der Governance Platform beratend begleitet.

A. AUSWAHL DES MODERATIONSTEAMS

Der Entwicklungsbeirat setzt auf ein lokales Moderationsteam, das mit Unterstützung der Prozessbegleitung die Verantwortung für die methodische Ausgestaltung und Begleitung trägt. Die Steuerungsgruppe wählt gemeinsam gut vernetzte Personen aus der Kommune, die zum einen das Vertrauen der Stakeholder genießen und zum anderen diese Aufgabe umsetzen wollen und können.

Wichtige Fragen für die Auswahl der Moderator*innen:

- Welche Personen genießen das Vertrauen, solch einen Prozess allparteilich moderieren zu können?
- Wer ist gut vernetzt und wird in der Thematik als allparteilich wahrgenommen?
- Welche Hintergründe wären gut im Tandem abzubilden? z.B. Frau und Mann.
- Wer bringt bereits Erfahrung in der Moderation von großen Gruppen mit?

B. KONKRETISIERUNG DER FRAGESTELLUNG UND ZIELSETZUNG

Der Prozess im Entwicklungsbeirat braucht eine relevante und konkrete Fragestellung; Gleichzeitig sollte sich diese an dem Gestaltungsspielraum orientieren, der von Politik und Verwaltung mit Bezug auf das ausgewählte Thema gegeben werden kann. Die Steuerungsgruppe schärft die bereits geplante Fragestellung und Zielsetzung des Entwicklungsbeirates.

Wichtige Fragen für die Konkretisierung der Fragestellung:

- *Welches Thema / welche Fragestellung ist bisher geplant?*
- *In welcher Form wurde dieses Thema bereits in der Kommune bearbeitet?*
Was gibt es hier bereits für Planungen / Entscheidungen?
- *Was ist der Gestaltungsspielraum dieser Fragestellung / dieses Themas für den Beirat?*
- *Spricht die Fragestellung unterschiedliche Zielgruppen an und weckt sie Interesse zur Mitgestaltung?*
- *Welche Art von Empfehlungen soll der Kommunale Entwicklungsbeirat erarbeiten*
(Grundkonsens, Handlungsschritte, Projektideen, Maßnahmen)?

C. ERSTELLUNG EINES ZEITPLANS

Die Steuerungsgruppe entwickelt den Zeitplan für den Kommunalen Entwicklungsbeirat. Das heißt, in welchem Zeitrahmen finden die vier geplanten Sitzungen des Kommunale Entwicklungsbeirates statt, um die gewählte Fragestellung adäquat zu bearbeiten. Dabei sollten sowohl die unterschiedlichen Bedürfnisse und Verfügbarkeiten der Teilnehmer*innen, als auch die generelle Struktur des Dialogprozesses mitbedacht werden

Wichtige Fragen für die zeitliche Planung:

- *Wie viele Sitzungen braucht die Bearbeitung der Fragestellung? Wann finden diese statt?*
- *Welchen zeitlichen Umfang haben die Sitzungen?*
- *Was ist ein Zeitraum, an dem sich viele beteiligen können? Sollte es einen Wechsel geben zwischen Wochentagen- und Wochenendtagen und/oder zwischen Vor- und Nachmittagen?*

D. AUSWAHL DER BEIRÄT*INNEN

In der Steuerungsgruppe wird gemeinsam überlegt, welche Institutionen, Personengruppen und Individuen für den Kommunalen Entwicklungsbeirat wichtig wären und wie sie erreicht werden könnten. Der Entwicklungsbeirat verfolgt einen Multi-Stakeholder-Ansatz. Für die Auswahl von Vertreter*innen aus Politik/Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft hat die Governance Plattform Vorschläge erarbeitet, die jeweils an die Bedarfe und Vorerfahrungen der Kommune angepasst werden können. Zunächst erfolgt ein konfliktsensibles Stakeholdermapping in der Steuerungsgruppe.

Wichtige Fragen für die Auswahl der Beirät*innen:

- *Wer (Personen, Institutionen, Personengruppen) ist notwendig, damit der Kommunale Entwicklungsbeirat sein Ziel erreichen kann?*
- *Wer hat sich mit Bezug auf den gesetzten Schwerpunkt in der Kommune bereits engagiert?*
- *Wer könnte die Interessen der Wirtschaft, org. Zivilgesellschaft in der Kommune zu der Zukunftsentwicklung der Stadt vertreten?*
- *Wer vertritt die Interessen von sozialen Gruppen, die von dem Thema betroffen sind, aber keine Gestaltungsmacht haben?*
- *Bilden die Angefragten eine Diversität hinsichtlich Gender, Alter und nationaler/internationaler Geschichte ab?*

IM FOKUS

Die Ansprache potenzieller Beirät*innen

Die Beirät*innen werden durch eine Mischung aus direkter Ansprache und Losverfahren ausgewählt.

ANSPRACHE UND AUSWAHL WIRTSCHAFT, ORGANISIERTE ZIVILGESELLSCHAFT, POLITIK, VERWALTUNG

Die Steuerungsgruppe legt fest, welche Personen und Institutionen aus den Stakeholdergruppen direkt angefragt, bzw. um die Nennung einer teilnehmenden Person gebeten werden. Die erste Ansprache erfolgt durch die Bürgermeister*in oder über Steuerungsgruppenmitglieder, falls dies den Zugang erleichtert. Nach einer Zusage erfolgt eine offizielle Einladung durch die Bürgermeister*in.

ANSPRACHE UND AUSWAHL BÜRGER*INNEN

Es erfolgt eine breite Information über das Verfahren in der Kommune: z.B. über Postwurfsendung an alle Haushalte, Veröffentlichung in lokalen Zeitungen, lokale Radiosender, Soziale Medien und bei Bedarf Gespräche mit wichtigen Zielgruppen. Die Informationskampagne sollte auf Folgendes achten:

- Transparenz zum Auswahlverfahren,
- Zielsetzung und Gestaltungsspielraum des Verfahrens
- Mögliche Rahmenbedingungen, z.B. Kinderbetreuung, Übersetzung, Zeiten

Bürger*innen bewerben sich anschließend sehr niedrigschwellig um die Teilnahme: Kontaktdaten, Bereitschaft zur durchgehenden Teilnahme am Beirat. Per Los werden aus den eingegangenen Interessenbekundungen Bürger*innen des Beirates ausgewählt (50/50 Frauen und Männer) und offiziell für eine erste Sitzung eingeladen. Die offizielle Einladung aller Beirät*innen durch den/die Bürgermeister*in sollte zum gleichen Zeitpunkt erfolgen

3.2. Logistik und Kommunikation

Eine gute Organisation ist mindestens genauso wichtig, wie eine gute inhaltliche Planung. Denn die Logistik hat einen nicht zu unterschätzenden Einfluss auf die Qualität und den Erfolg eines Kommunalen Entwicklungsbeirates. Die Raumauswahl ist entscheidend für die Atmosphäre; die frühzeitige Versendung

von Einladungen vermittelt Wertschätzung gegenüber den Teilnehmenden; die Einplanung von Fahrtgeld reduziert Hemmnisse bei der Teilnahme. So erhalten organisatorische und Budgetfragen rasch eine hohe Relevanz. Für die Planung kann die Checkliste für Logistik (siehe Annex 1) herangezogen werden.

CATERING

Ein Mindestmaß an Verpflegung sollte gewährleistet sein: Die Art des Caterings drückt auch immer eine Form von Wertschätzung gegenüber den Teilnehmenden aus.



RAUMWAHL - UND AUSSTATTUNG

Für eine offene und angenehme Atmosphäre während eines Dialogprozesses ist die Wahl des Raumes entscheidend. Wichtig ist dabei darauf zu achten, dass die Teilnehmenden nicht zu stark aus dem Ihnen Vertrauten herausgeholt werden. Idealerweise sollte der Raum ruhig und hell sein, sowie genug Platz bieten, um im Plenum mit Stühlen und Tischen mit den ca. 35 Personen, als auch in kleineren Gruppen an verschiedenen Tischen zu arbeiten. Eventuell kann der Raum auch über die verschiedenen Sitzungen wechseln, wenn es sich z.B. anbietet, symbolisch verschiedene Ortsteile einzubeziehen. Darüber hinaus sollte der Raum mit den gängigen Materialien für Workshops ausgestattet sein, was Stellwände, Flipcharts, Moderationskoffer und einen Beamer umfasst.



BARRIEREFREIHEIT UND DISKRIMINIERUNGSENSIBILITÄT

In der Ausgestaltung der Veranstaltung sollte auch auf Barrierefreiheit und weitere diskriminierungssensible Aspekte der Veranstaltungsplanung geachtet werden. Die Schaffung eines diskriminierungssensiblen Rahmens kann Personen auch von der Teilnahme überzeugen. Jemand, der sich im Deutschen nicht sicher fühlt, überzeugt vielleicht das Angebot einer Dolmetscher*in; Jemand der Alleinerziehend ist, das Angebot der Kinderbetreuung. Daher ist es wichtig, dies frühzeitig zu planen und auch bereits während der Teilnehmendenakquise nach außen zu kommunizieren.



Interne Kommunikation im Entwicklungsbeirat

Neben den Dokumentationen der Sitzungen des Kommunalen Entwicklungsbeirates werden einige weitere Informationen zwischen den Beirat*innen geteilt: Fotos, Pläne, Präsentationen, usw. Es ist hilfreich, sich im Vorfeld Gedanken zu machen, wie diese abgelegt und ausgetauscht werden. Darüber hinaus stellt sich die Frage, wie die Beirat*innen zwischen den Sitzungen im Kontakt miteinander stehen können. Ein direkter Austausch zwischen den Beirat*innen, erhöht die Lebendigkeit des Entwicklungsbeirates.

Bei der Wahl des internen Kommunikationstools bietet sich ein Cloud-System an, z.B. Stadtintern oder Google-drive. Manche Cloudsysteme verfügen über einen integrierten Messengerdienst, wie z.B. Teams oder Slack. Bei anderen Lösungen müsste überlegt werden, ob darüber hinaus ein Messengerdienst genutzt werden soll, wie z.B. Signal oder WhatsApp.

Wichtige Fragen zur internen Kommunikation:

- *Wer koordiniert und moderiert die Kommunikationstools?*
- *Sind die gewählten Tools für alle Beirat*innen zugänglich und nutzbar?*
- *Entsprechen die Tools den Datenschutzvorgaben sowie den Wünschen der Beirat*innen?*

Verwendung von Logos im Modellprojekt: Bitte verwenden Sie bei Darstellung des Modellprojektes auf der Webseite Ihrer Kommunen die Bundeszentrale für politische Bildung als Förderer. Die digitalen Vorlagen für Wort- und Bildmarke finden Sie:

<https://www.bpb.de/die-bpb/presse/49548/logos-der-bpb/>. Zudem würden wir Sie bitten, uns als Durchführungsorganisation des Modellprojektes zu benennen. Dazu senden wir Ihnen die Logos gerne zu.

Öffentlichkeitsarbeit und Öffentlichkeitsbeteiligung

Da der Entwicklungsbeirat nur einem kleinen Teil der Stadtgesellschaft für die aktive Teilnahme zugänglich gemacht wird, ist transparente und responsive Außenkommunikation erforderlich, um die gesamte kommunale Gesellschaft in den Prozess mit einzubinden. Dabei kann die Außenkommunikation einseitig, im Sinne einer Informationsübermittlung durch Öffentlichkeitsarbeit erfolgen oder Raum für Rück-

meldung und Austausch im Sinne einer Öffentlichkeitsbeteiligung geben. Beide Aspekte sind für den Erfolg eines Kommunalen Entwicklungsbeirates relevant und sollten von Beginn an mitgeplant werden. Um als Kommune im Prozess transparent und ansprechbar zu sein bedarf es einer konkreten Ansprechperson.

Im Annex 2 ist ein Dokument zur Planung der Kommunikationsstrategie angehängt.



PRESSEGESPRÄCH UND -MITTEILUNGEN, INFOSEITE

- Unterstreicht Ernsthaftigkeit des Prozesses
- Ermöglicht Einwohner*innen, informiert zu bleiben und sich selbst eine Meinung zu bilden
- Stärkt die Transparenz und ermöglicht niedrigschwelligen Zugang zu Information

BLOG UND SOZIALE MEDIEN

- Übermittelt Informationen im „Storytelling“-Format ansprechend und kurzweilig
- Spricht auch politikferne und jüngere Einwohner*innen an und weckt Interesse
- Schafft mehr Reichweite für Online-Befragungen



ÖFFENTLICHE VERANSTALTUNG

- Stärkt Transparenz des Prozesses
- Ermöglicht direkte Interaktion der Beirat*innen / Prozessverantwortlichen mit der Stadt/Gemeinde
- Stellt sicher, dass Ergebnisse verständlich aufbereitet werden
- Einholen von Rückmeldungen aus der breiteren Stadt/Gemeinde

BÜRGER*INNENBEFRAGUNGEN (DIGITAL ODER ANALOG)

- Überprüfen der Zwischenergebnisse mit der breiteren Stadt/Gemeinde
- Einholen von Ideen und Positionen aus der Stadt-/Gemeindegesellschaft



Annex 1 Checkliste Planung und Logistik

	JA	BENÖTIGTE MITTEL
RAUMPLANUNG UND CATERING		
Sind die geplanten Räumlichkeiten ausreichend groß (auch unter gegeben Corona-Auflagen) und geben sie Spielraum für unterschiedliche Sitzkonstellationen? 35 Sitzmöglichkeiten mit und ohne Tisch		
Stehen Getränke (Wasser, Tee, Kaffee) zur Verfügung?		
Ist ein (kleines) Catering gewährleistet? (Mittagsnack, Kuchen, Obst), je nach Uhrzeit		
AUSSTATTUNG DER RÄUME		
Ist die erforderliche technische Ausrüstung vorhanden? (Standard: 2 Flipcharts, 4 Stellwände, 1 Beamer, 1 Laptop, ggf. Leinwand)		
Steht ausreichend Moderationsmaterial zur Verfügung? (Standard: 35 Marker, Moderationskarten, Pinnnadeln, Kreppband, Klebepunkte)		
DISKRIMINIERUNGSSENSIBLE VERANSTALTUNGSPLANUNG		
Sind barrierefreie Räumlichkeiten (Auffindbarkeit, Zugänglichkeit und Nutzbarkeit der Räumlichkeiten, inklusive behindertengerechte Toilette) für die Sitzungen vorhanden?		
Ist gewährleistet, dass alle Teilnehmenden unproblematisch zum Veranstaltungsort anreisen können? (Braucht es eventuell Fahrtgeld?)		
Ist gewährleistet, dass alle Teilnehmenden sprachlich gut folgen können? (Braucht es eventuell Dolmetscher*innen?)		
Erlaubt die Zeitplanung vielen Personen teilzunehmen? (Wochenende, Abende, etc.)		
Ist eine Kinderbetreuung erwünscht und gewährleistet?		
KOMMUNIKATION MIT DEN BEIRÄT*INNEN		
Haben alle Teilnehmenden eine Save-the-date Nachricht erhalten?		
Haben alle Teilnehmenden eine Einladung mit allen wichtigen Informationen erhalten (Tagesordnung, Zeiten, Ort, Verbindlichkeit)		
Haben sich alle Teilnehmenden verbindlich zur Teilnahme zurückgemeldet?		
Haben alle Teilnehmenden eine Erinnerung kurz vor dem Termin erhalten?		
VOR ORT		
Gibt es gut lesbare Namensschilder für die Teilnehmenden?		
Gibt es eine Unterschriftenliste, inkl. Bereitschaft sich fotografieren zu lassen, Kontaktdaten zu teilen und einen Messengerdienst zu nutzen?		
Personaleinteilung am Tag: Wer begrüßt die Teilnehmenden? Wer registriert die Teilnehmenden? Wer kümmert sich um die, die nicht direkt ins Gespräch kommen?		
DOKUMENTATION		
In Absprache mit dem Moderationsteam: ist geklärt, wann und wie während der Sitzung dokumentiert wird?		
Wer macht während den Veranstaltungen Fotos für die Dokumentation?		
Ist die Dokumentation im Nachgang der jeweiligen Sitzung zeitnah an die Teilnehmenden versendet?		

Annex 2: Planung Kommunikationsstrategie

Ausgangsfragen:

- Wen wollen wir wofür mit der Öffentlichkeitsarbeit zum KEB erreichen?
- Welche Kommunikationskanäle nutzen wir aktuell und wen erreichen wir damit?
- Welche neuen Formen der Kommunikation brauchen wir?

WER SIND DIE ZIELGRUPPEN DER ÖFFENTLICHKEITSARBEIT? z.B. Teilnehmende KEB, Stadtgesellschaft, spezifische Gruppen (eine Zielgruppe pro Zeile)	WAS IST DAS ZIEL DER INTERAKTION? z.B. Teilnehmende für KEB gewinnen, über aktuellen Prozessstand informieren	WELCHE FORMATE WÜRDEN SICH DAFÜR AM BESTEN ANBIETEN? z.B. Website, Blog, Social Media, Newsletter, Amtsblatt, Infoveranstaltung, Lokaltradio, Pressemitteilung	WELCHE FINANZIELLE, PERSONELLE, UND ZEITLICHE RESSOURCEN WÄREN FÜR DIE ERSTELLUNG UND PFLEGE DES FORMATS NOTWENDIG? z.B. Aktualisierung Blog (nach jeder KEB Sitzung), Website (1x aufsetzen, Aktualisierung nach jeder Sitzung)	WANN SETZEN WIR DIESES FORMAT IM VERLAUF DES KEB EIN? z.B. während der TN-Akquise, nach den Sitzungen

Annex 3: Textbausteine Öffentlichkeitsarbeit und Außenkommunikation

WAS IST EIN KOMMUNALER ENTWICKLUNGSBEIRAT?

Ein Kommunalen Entwicklungsbeirat ist ein beratendes Gremium, das sich aus Vertreter*innen der Politik (einschließlich Verwaltung), organisierter Zivilgesellschaft (einschließlich einzelner Bürger*innen) und Wirtschaft zusammensetzt. Über einen längeren Zeitraum, beraten sie gemeinsam anhand eines zukunftsrelevanten Themas über die Entwicklung der Kommune und erarbeiten konkrete Handlungsempfehlungen für das gewählte Entscheidungsgremium.

WAS IST EIN KOMMUNALER ENTWICKLUNGSBEIRAT? (IN EINFACHER SPRACHE)

In einem Kommunalen Entwicklungsbeirat kommen Menschen aus unterschiedlichen Gruppen zusammen: dem Gemeinderat, der Gemeindeverwaltung, der Wirtschaft, Vereinen und einzelne Bürger und Bürgerinnen. Sie treffen sich mehrfach und besprechen eine wichtige Frage zur Zukunft der Gemeinde. Das Ergebnis sind Ideen, was die Gemeinde zukünftig anders machen könnte. Diese Ideen werden wieder an den Gemeinderat übergeben. Der Gemeinderat entscheidet dann, wie es damit weitergeht.

WAS IST DAS „MODELLPROJEKT GEMEINSAM VOR ORT ZUKUNFT GESTALTEN – KOMMUNALE ENTWICKLUNGSBEIRÄTE“?

Das Modellprojekt begleitet zwischen Mai 2022 und Oktober 2023 fünf ausgewählte Partnerkommunen beim Aufbau und der Durchführung eines Kommunalen Entwicklungsbeirates. Der Schwerpunkt liegt auf Kommunen im ländlichen Raum.

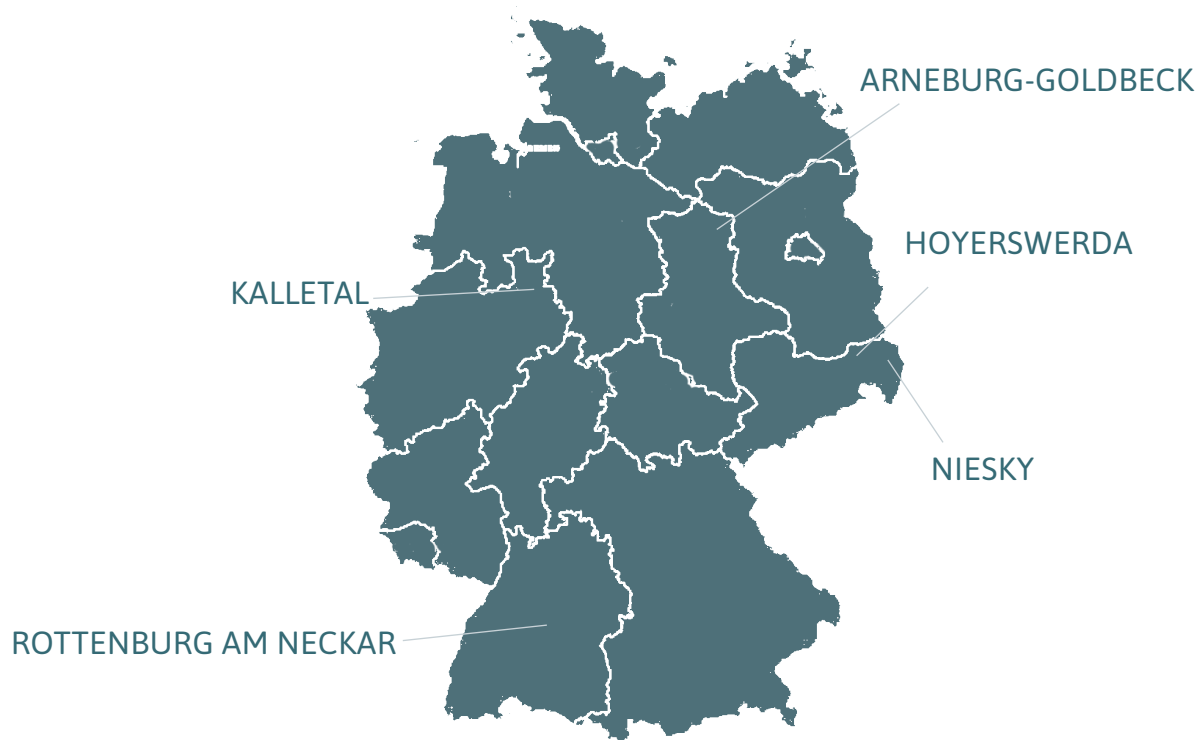
Im Rahmen des Projektes kann der Ansatz des Kommunalen Entwicklungsbeirates über eineinhalb Jahre, durch die Berlin Governance Platform begleitet und ausprobiert werden. Am Ende dieses Zeitraums entstehen konkrete Empfehlungen zu der gewählten Fragestellung. Die Umsetzung wird mit einer Anschubfinanzierung von 10.000€ unterstützt. Darüber hinaus hat die Kommune am Ende des Modellprojektes Expertise aufgebaut, die es ihr ermöglicht den Kommunalen Entwicklungsbeirat als Ergänzung zu den repräsentativen Gremien dauerhaft zu verankern.

WER IST DIE GOVERNANCE PLATFORM?

Die Berlin Governance Platform setzt sich für die Förderung von demokratischen Prozessen in Deutschland, Europa und global ein. Für uns gehört dazu wesentlich, die Legitimität und Nachhaltigkeit demokratischer Verfahren und Entscheidungen zu stärken, um somit einen Beitrag zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen zu leisten. Wir sind davon überzeugt, dass gesellschaftsrelevante Entscheidungen nur dann gestärkt und legitimiert werden können, wenn der Austausch zwischen Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft verbessert wird.

Weitere Informationen: www.governance-platform.org

Partnerkommunen im Modellprojekt



Berlin Governance Platform

Die Governance Platform setzt sich für die Förderung von demokratischen Prozessen in Deutschland, Europa und global ein. Für uns gehört dazu wesentlich, die Legitimität und Nachhaltigkeit demokratischer Verfahren und Entscheidungen zu stärken, um somit einen Beitrag zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen zu leisten. Wir sind davon überzeugt, dass gesellschaftsrelevante Entscheidungen nur dann gestärkt und legitimiert werden können, wenn der

Austausch zwischen Politik, Wirtschaft, Zivilgesellschaft verbessert wird. Weitere Informationen: www.governance-platform.org

Dieser Leitfaden wurde erstellt vom Modellprojektteam der Governance Platform. Wir bedanken uns herzlich für das wertvolle Feedback von Carolin Handschuh, Inga Lutosch und Gesine Schwan!